



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 1. Cap. Von der heiligen Wolgefälligkeit der Lieb vnnd erstlich/
vorinnen selbe bestehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Das Fünffte Buch/

Von zweyen vornehmsten Übungen der heyligen Lieb /
welche geschehen durch Wolgefälligkeit und
Wolwollen.

Das erste Capitel.

Von der heyligen Wolgefälligkeit der
Lieb / und erstlich worinnen selbe
bestehet.



S ist die Lieb nichts anders /
wie wir gesagt haben / als die
bewegung und gleichsam flusz
oder zusinken des Hergens /
welche geschicht gegen dem gu-
ten / durch mittel des Wolgefallens so man
an demselben hat / also das das Wolgefallen
die Hauptsach und antrieb zur Lieb ist / wie
die Lieb ist die hauptsachliche bewegursach
zum Wolgefallen.

Diese bewegung aber geschicht gegen Gott
also : Wir wissen durch den Glauben / das
die Gottheit sey ein unbegreiflicher abgrund
aller vollkommenheit / höchst unendlich in vor-
trefflichkeit / und unendlich höchst in glütig-
keit : und diese warheit welche der Glaub
uns lehret / bedencken wir gar auffmerksam
durch die betrachtung / und schawen diese un-
ermesslichkeit der Güter die in Gott seynd / an-
entweder alle mitteinander / als in versamb-
lung und zusammenfassung aller Göttlichen
vollkommenheiten / oder absonderlich / betrach-
tend seine vorrefflichkeiten / eine nach der an-

dern / als zum Exempel / seine allmacht / seine
allweiffheit oder allwissenheit / seine all oder
ganz gütigkeit / seine ewigkeit / seine unend-
lichkeit. Wann wir dann unsern verstand
nun wol darauff gerichtet / und sehr auff-
merksam gemacht auff die gröfse der güter
die in diesem Göttlichen vorwurff seynd / so ist
unmöglich das unser Will nicht solte berührt
werden vom Wolgefallen über und an sol-
chem guten / und da brauchen wir dann un-
sere freyheit / und die macht so wir über uns
selbst haben / und fordern unser eygen Hertz
auff / sein erstes Wolgefallen zu widerholen /
und zu stärken / durch Würcklichkeiten der
guteiffung und erfrewung. D / spricht
alsdann die andächtige Seele / wie schön
bist du / mein Liebster / wie schön bist du : du
bist ganz verlangens werth : ja du bist das
verlangen selbst. Also und ein solcher ist
mein Lieber : und er ist der geliebte und freund
meines Hergens. O ihr Töchter Jerusa-
lem ! Mein Gott sey allzeit und ewig bene-
deyer das er so gut ist. Ach ! ich sterbe oder ich
lebe / ich bin gar zu glücklich / das ich weiß /
das mein Gott so reich ist an allem guten / das
seine gütigkeit so unendlich / und seine unend-
lichkeit so gut sey. In dem wir nun also das
gut so wir in Gott sehen / gut heiffen / loben /
und uns darüber erfrewen / begehren und thun

B ii

wir

wir die Wirklichkeit der Liebe / welche man nennet das Wolgefallen oder beliebung. Dann wir gefallen uns oder lassen uns gefallen und ist uns lieb / das Göttliche gefallen oder lust : und erfreuen uns darüber unendlich mehr als über unserm eygnen / und diese Lieb ist / welche den Heiligen so viel lust und genügen gebracht / wann sie haben erzehlen können die vollkommenheiten ihres Geliebten : und welches gemacht daß sie mit solcher lieblichkeit ausgesprochen / daß Gott Gott sey. O / wißet / sagen sie / daß der Herr Gott ist / O Gott / mein Gott / mein Gott / du bist mein Gott / ich hab gesagt zu dem Herrn / du bist mein Gott / du Gott meines Herzens : Mein Gott ist mein Loß und Erbtheil ewiglich. Er ist der Gott unsers Herzens durch dieses Wolgefallen / weiln durch dasselbe ihn unser Herz umfaßet / und als den sehnigen hält oder ihm zueygnet. Er ist unser Erbtheil / weil wir durch diese Wirklichkeit der Güter die in Gott seynd uns erfreuen und genießen / und gleichsam als von einem Erbtheil allhand freud und lust oder vergnügen daher empfangen : Durch dieses Wolgefallen trincken und essen wir geistlicher weis die Göttliche vollkommenheiten / dann wir machen sie uns zu eygen / und ziehen sie in unser Herz hinein.

Die Schaff des Jacobs haben die manigfaltige und geschreckte farben in sich gezogen / welche sie in dem Brunnengehen / darinnen man sie damall trinckte als sie sich in lieb parthen und besprungen / dann im werck erfolgte daß ihre junge Lämlein nachmaln dahero gespreckelt und bunt worden : also die Seel welche von dem liebreichen Wolgefallen / so sie empfängt auß betrachtung der Gottheit / und in derselben so unendlicher vortrefflichkeiten / eingenommen wird / ziehet imgleichen

in ihr Herz die farben / das ist die manigfaltigkeit der wunder und vollkommenheit die sie betrachtet / und machet sie ihr zu eygen durch den lust und vergnügen so sie drüber empfängt. O Gott was für freuden werden wir im Himmel haben / Theotime / wann wir werden sehen den Geliebten unsers Herzens / als ein unendliches Meer / dessen Wasser nichts anders seynd als vollkommenheit und gütigkeit / alsdann / gleich wie die Firschen so lange zeit gejagt und ermüdet seynd / sich so sie einen klaren und frischen Brunnentreffen / er quicken und das schöne frische Wasser begierig an sich ziehen / also werden unsers Herzens nach so langer mattigkeit und verlangen / wann sie zu der starken und lebendigen Quelle der Gottheit gereichen / durch ihr wolgefallen und mitbehagen an sich ziehen alle vollkommenheiten dieses vielgeliebten / und werden dessen vollkommenen gemüß und besigung haben / durch die freud oder erfreuung die sie darüber empfangen / in dem sie sich mit seinen unsterblichen unvergänglichlichen wollusten gänglich anfüllen / und auff solche weis wird der liebe Bräutigam in uns hinein gehen / als wie in sein Hochzeit / oder Brautbett / seine einige freud unsrer Seele mitzuteilen / wie er dann selbst gesagt daß wann wir das heylig Geses seiner abhalten werden / er zu uns kommen und wohnung bey uns machen wolle.

Dies ist der lust und edle raub der liebe / welcher ohne den Geliebten zu entfärben / oder seiner farb zu berauben / sich mit seinen farben dannnoch färbet : ihm seinen Rock nicht außziehet un sich doch damit bekleidet : ihm nichts nimbt und doch alles kriegt was er hat : ihm nicht arm macht / und sich doch mit seinen gütern bereichert : gleich wie der Luft das licht an sich nimbt / und doch den ursprünglichen schein der Sonnen nicht dardurch vermindert

oder kleiner macht/und der Spiegel das lieb-
liche Angesicht oder gestalt/ ohne abbruch der
gestalt des Menschen der darein scharbet.
Sie seynd abschewlich und greulich
worden wie die ding die sie geliebt ha-
ben/ spricht der Prophet/da er von dem bösen
redet/ und also kan man auch hingegen von
den frommen sagen/sie seynd lieblich worden/
wie die sachen die sie geliebt haben. Lieber sihe
doch das Herz der H. Clara vom Jalekenberg;
Es hat solchen lust gehabt an de leyden Christi
und an betrachtung der heyligsten Dreyfal-
tigkeit/das es auch alle zeichen oder werckzeug
des leydens/und eine wunderbarliche vorstell-
oder abbildung der Dreyfaltigkeit in sich ge-
zogen / und also dem selbigen gleich worden
welches sie geliebt. Die Lieb welche der grosse
Apostel S. Paulus zu dem Leben/tod und ley-
den unsers Herrn getragen/ist so groß gewest/
das sie gar das Leben / den Tod und leyden
dieses Göttlichen Heylands in das Herz dieses
seines liebevollen Dieners gezogen/dessen Will
davon erfüllet war durch die Lieb / seine Be-
dächtnus durch betrachtung / sein verstand
durch innerliche beschawung. Aber durch was
für eine röhren ist der süsse Jesus in das Herz
des H. Pauli kommen und eingestossen? durch
die röhren oder leytung des wolgefallens oder
mitbehagens/wie er solches selbst erkläret/ in
dem er sagt / **Es sey fern von mir/das**
ich mich rühmen solte/als nur in dem
Creuz unsers Herrn Jesu Christi/
dann wann du wol achtung gibst / so ist zwi-
schendem das man sich einer Person rühmbt/
und das man sich in ihr oder sie ihm ge-
falle/eine sache zu rühmen/und eine sache zum lust
haben/ (sich einer sache rühmen/und sich an ei-
ner sache erlustigen) kein anderer unterschied/
als das der welcher sich einer sache rühmbt/ der

setzt und legt der selben über den lust und Wol-
gefallen/auch die ehr zu/weil die ehr nicht ohne
lust kan seyn/wiewol der lust oder belustigung
wol seyn kan ohne die ehr. Dann diese Seel
hatte ein solches Wolgefallen oder beliebung/
und hielte oder empfand es sich dermassen ge-
ehret in der Göttlichen gütigkeit / welche in
dem Leben/ Tod und leyden unsers Erlösers
leuchtet/das sie kein andere lust un freud hat-
te/als an dieser ehr. Und daher kam es das er
sagte: **Es sey fern von mir das ich mich**
rühme/als nur in dem Creuz meines
Erlösers/ wie er auch sagt/ er lebe
nicht selbst/ sondern Jesus Christus
lebe in ihm.

Das II. Cap.

Das wir durch die heylige Wolgefälligkeit
wie zu klamen & ändern werden an den
Brüsten unsers Heylands.

Gott wie selig ist die Seele/welche
ihren lust daran hat / das sie wisse
und erkenne / das Gott Gott ist/
und das seine gütigkeit eine unendliche gü-
tigkeit sey: dann durch dieses Thor des Wol-
gefallens geht der himmlische Bräutigam zu
ihr ein/und hält das Abendmal mit uns/ wie
auch wir mit ihm. Wir weyden und nehren
uns oder essen mit ihm/von seiner süßigkeit/
durch den lust den wir davon haben / und
ersättigen unser Herz an den Göttlichen
vollkommenheiten / durch die freud so wir
darob empfangen / und diese Mahlzeit
ist ein Abendmal oder Nachessen / wegen
der ruhe so darauff folget / weiln das Wol-
gefallen macht / das wir süßiglich ruhen in
der lieblichkeit die uns dan erlustiget / und

Wij

damit